

Deutsche "Reaktionen..."

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **18 (1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutsche „Reaktionen . . .“

auf die Presse über die Tagung der Sexualforscher in Frankfurt am Main.

An die Redaktion der «Welt», Deutschland:

...Ich bin gewiss nicht prüde und als Teilnehmer an beiden Weltkriegen schon etwas abgeklärt. Aber dass, wie aus dem Artikel in Ihrer Nr. 132 zu entnehmen ist, eine Milderung oder sogar Aufhebung der Strafgesetze gegen die Homosexualität gewünscht wird, verstehe ich nicht. Und so geht es sicher auch dem grössten Teil meiner Volksgenossen mit gesundem Menschenverstand und gesunden Gefühlen und Trieben.

...Warum will man die Befriedigung dieser «krankhaften Veranlagung» (so ist die Homosexualität doch immer bezeichnet worden) erleichtern?

Der einzig vernünftige Vorschlag in der betreffenden Denkschrift ist m. E. der Alternativantrag, dass auch die gleichgeschlechtliche Betätigung der Frau unter Strafe zu stellen ist. Aber selbst diese Sache halte ich nicht für so wichtig und dringlich*, dass im Bundestag und Bundesrat darüber debattiert werden muss. Haben wir Deutschen heute nicht ganz andere Sorgen?

Hans Schulte, Hildesheim.

...Die Emanzipation der widernatürlichen Unzucht einer freien Entfaltung der Persönlichkeit gleichzusetzen ist zweifellos ein Novum in der Interpretation demokratischer Gesetze, die sich die Wahrung der menschlichen Würde als oberstes Ziel gesetzt haben...

H. O. Nicolaus, Göttingen.

Ob Herr Nicolaus in Göttingen die menschliche Würde besser zu wahren weiss als der Nobelpreisträger André Gide? — Ich frage nur!

H. O. Nicolaus, Göttingen.

... in München:

Ein polnischer Staatsangehöriger wurde wegen Erpressung festgenommen; gleichzeitig kam der Erpresste, ein Hamburger Arzt, in Haft, weil er sich dem Polen in homosexueller Weise genähert hatte.

Staatssekretär a. D. Camille Sachs hat den Ersten Staatsanwalt Julius Herf mit sofortiger Wirksamkeit seines Postens als Staatsanwalt beim Generalkläger enthoben. Als Grund wurde angegeben, es bestehe der Verdacht, dass Herf gegen Paragraph 175 des Strafgesetzbuches verstossen habe. Das Justizministerium wird den Fall verfolgen und ein Ermittlungsverfahren gegen Herf einleiten.

Aus der «Süddeutschen Zeitung».

So sieht es für Homoeroten in Deutschland, speziell in Bayern, aus. Alles — obschon ein Grundgesetz und eine Uno-Erklärung über Menschenrechte besteht. In Hamburg ist man tolerant und in Bayern geht man förmlich auf Jagd nach Homoeroten! Wann wird endlich das Damoklesschwert, das über uns allen hängt, von uns genommen?! Es ist eben ein Lotteriespiel: Heut' trifft es den, morgen den — und wann Dich und mich?! Wann endlich werden die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft sich Bahn brechen? Wir hoffen alle, dass mit der Frankfurter Tagung die Morgenröte langsam aufhellend durchbricht und sich durchsetzen wird.

Jo, Deutschland.

Auch in England . . .!

London, 23. 5. (dpa.) Ein Student des Londoner Polytechnikums ist für einen Monat vom Studium ausgeschlossen worden, weil er als Herausgeber einer Studenten-

* *Dafür um so dringlicher bei den Männern!!*

Argus.

zeitung einen Fragebogen über Sexualfragen an die Studenten verteilt hatte. Das Direktorium des Polytechnikums hielt die Fragen für unanständig und griff ein, um die Moral der Studenten zu schützen. Dem Studenten ist die Herausgabe der Studentenzeitung für immer verboten worden. (!?!)

Von dem konservativen und puritanischen prüden England war ja auch nichts anderes zu erwarten. Jedenfalls hätte ein Kinsey-Report bei diesem Direktorium unmöglich entstehen können.

Jo, Deutschland.

Neue Bücher

Freundschaft in der Antike. Ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Robert Löhner. (Rex-Verlag, Luzern.) Cicero, Aristoteles, Seneca, Plutarch sind die Sprecher in diesem Büchlein, das ein hohes Lob der Freundschaft darstellt, eines in unserer schnellebigen Zeit fast verloren gegangenen Begriffes, der in der antiken Welt Offenbarung war und — Verpflichtung.

A. K. Frankfurt.

Herbert Sandberg: Eine Freundschaft. 30 Holzschnittskizzen. (Aufbau-Verlag, Berlin).

Mit einem Vorwort von Carl Linfert und einem Nachwort des Künstlers versehen. Ein erschütterndes Dokument: 18 der 30 Blätter sind mit Ofenruss und Schlemmkreide im KZ Buchenwald entstanden, von dem Erlebnis einer beglückenden Freundschaft getragen, auf einer tief seelischen Zusammengehörigkeit basierend. Ein einmaliges Buch, in künstlerisch hervorragender Aufmachung vorgelegt, typographisch von Prof. Kurt Tillessen gestaltet.

A. K. Frankfurt.

Adolf Jannasch: Renée Sintenis. Achtundvierzig Bilder mit einleitendem Text. Bücherreihe: Kunst der Gegenwart. Verlegt bei Eduard Stichnote, Potsdam, 1949. Welcher köstliche Gewinn, diesen schmalen Band irgendwo in einer Buchhandlung ergattert zu haben! Da hat man sie nun endlich wieder, die übermütigen Fohlen, die hochbeinigen Eselchen, die ruhenden Lamas, die wilden Ponys, den ganzen Park der jungen, spielenden Tiere, den die Meisterhand dieser unvergleichlichen Frau seit 1915 geschaffen hat. Aber nicht dieser Kleinplastiken wegen verehren wir Renée Sintenis: sie hat wie kaum eine und einer mit ihrem Zeichenstift die Anmut des Epheben auf die Blätter gebannt, die hinreissende Bewegung des jungen Sportsmannes in Stein und Ton festgehalten und ihrem Sekundenflug bleibende Gestalt gegeben. Da sehen wir wieder den weit ausholenden Läufer Nurmi und den prachtvoll vorstossenden Fussballer, den unvergleichlichen Polospieler, der in der Gegenbewegung von Reiter und Pferd, in der fiebernden Spannung vor dem Schlag etwas Einmaliges in der plastischen Gestaltung geblieben ist. Vor der schönen Büste ihres Mannes, E. R. Weiss, schon 1942 gestorben, erinnern wir uns dankbar der herrlichen Zeichnung des jungen Nyjinsky (Januar 1948 im «Kreis» erschienen) und das gewaltige Gedankengebäude eines André Gide scheint uns auch in der Zementplastik von 1928 eingefangen. —

Bildwerke, zu denen man immer wieder einmal in einer besinnlichen Stunde zurückkehren wird, sind mir ihre Selbstbildnisse. Der Weg von 1915 über 1923, 1926 bis zu dem in der schattenhaften Reproduktion noch erschütternden Antlitz von 1945 ist nicht nur der Menschenweg dieser einmaligen Frau, sondern der Besten eines ganzen Volkes. Da hören Worte auf, da gibt es nur noch ein Neigen vor dieser Meisterschaft und Grösse. — Der kleine Band ist auch durch die schweizerischen Buchhandlungen erhältlich; in Deutschland kostet er 4.50 DM, in der Schweiz Fr. 4.10. —

Rolf.